Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.00
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Verbreitetste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" · „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift ob. deren Raum 12 ₰
Familien-Anzg. 10 ₰
Reklame-Zeile 35 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 125 | Gegründet 1826. | Dienstag den 2. Juni 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

## Tagesspiegel

**Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf Kanitz, ist in die Eifel und den Hunsrück abgereist um sich über die landwirtschaftliche Notlage daselbst zu unterrichten.**

**Belgien ist noch immer ohne Kabinett; alle weiteren Besprechungen haben sich bisher zerschlagen.**

**Belgien hat nach dem „Echo de Paris" erklärt, daß ihm ein Sicherheitsvertrag, der sich auf die Westgrenze Deutschlands beschränke, genüge. Belgien habe gar nicht die Kraft, weitergehende Verpflichtungen für Polen usw. einzugehen.**

## Die Räumungsankündigung

„Gemäß der Vereinbarung, die von Herriot und Theunis mit Deutschland getroffen worden ist, wird das Ruhrgebiet am 16. August geräumt. Zur gleichen Zeit werden die Besatzungstruppen aus den drei Städten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zurückgezogen. Dieser Bezirk hat nichts mit der Kölner Zone zu tun. Er wird geräumt werden, da Deutschland bereits gewisse Verpflichtungen des Dawes-Planes erfüllt hat." So heißt es in einer Mitteilung, die das englische Reuter-Büro aus französischer Quelle hat. Dieser Mitteilung kommt große Bedeutung zu. Wer mit Nachrichten viel zu tun hat, der erkennt schon an der äußeren Form, daß es sich hier nicht um eine der vielen mehr oder weniger wertlosen Mutmaßungen handelt, mit denen englische und französische Zeitungsleute in der letzten Zeit überreichlich aufgewartet haben, daß hier vielmehr eine amtliche französische Kundgebung vorliegt.

Die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der französischen und englischen Regierung über die Entwaffnungsnote an Deutschland bestanden haben, sind im wesentlichen überwunden, so daß endlich der Zusammentritt der Botschafterkonferenz und die Ueberreichung der Note für etwa Mitte nächster Woche angekündigt werden kann. Die angeführte Mitteilung gibt offenbar die Grundlinien des Vergleichs wieder, der zwischen London und Paris zustande gekommen ist. Es ist gewiß nicht schmeichelhaft für die verbündeten Mächte, daß wir es schon mit Genugtuung aufnehmen müssen, wenn sie uns erklären, das feierliche Versprechen der Ruhrräumung halten zu wollen. Wir freuen uns auch um der hartgeprüften Bewohner der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort willen, daß sie jetzt ebenfalls in der Hoffnung leben können, am 16. August von den Truppen befreit zu werden, die derselbe Briand, der ihren Rückzug ankündigt, wegen angeblicher deutscher Verfehlungen zu ihnen geschickt hatte. Jetzt wird es auch klar, warum die Entschädigungskommission bei der Note an Deutschland mitwirken soll. Sie hat zu bestätigen, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan erfüllt, und hat damit Briand eine Rechtfertigung vor der Opposition zu geben, die ihm gewiß die heftigsten Vorwürfe darüber machen wird, daß er deutsche „Pfänder" aus der Hand geben will.

Daß man es von französischer Seite aus so eilig gehabt hat, der Welt die neuen Entschlüsse kundzugeben, mag daran liegen, daß man Wert darauf legt, die Stimmung in England, die letzthin recht unfreundlich für Frankreich war, günstiger zu gestalten. Vielleicht auch ließ man sich von dem Gedanken leiten, daß die erste Nachricht immer diejenige ist, die den stärksten Eindruck macht. Wir fürchten deshalb, daß die Mitteilung alles Licht auf die für uns guten Seiten dieses Vergleichs eingestellt hat, und daß die ungünstigen Seiten in den Schatten gestellt oder ganz unterdrückt worden sind. Wir tun infolgedessen gut, mit unserm Urteil zu warten, bis die Note in unseren Händen ist. Wenn man sich lediglich auf die vorliegende Mitteilung verlassen wollte, müßten wir noch erwähnen, daß unter den Entwaffnungsforderungen nicht mehr die Entkasernierung der Sicherheitspolizei aufgestellt ist, gegen die die englische Regierung starken Einspruch erhoben hatte. Trotzdem gibt auch diese Mitteilung schon zu, daß die Entwaffnungsforderungen, über deren Schwere wir uns noch kein rechtes Bild machen können, auf jeden Fall nicht in so kurzer Zeit zu erfüllen sind, daß die Kölner Zone gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden kann. Das ist eine außerordentlich schwere Enttäuschung für uns, über die uns auch die Befreiung der anderen deutschen Gebiete nicht hinweghelfen kann, und wir sind sehr gespannt, zu hören, wie die Verbündeten glauben begründen zu können, daß sie sich über die klaren Bestimmungen eines Vertrags hinwegsetzen, dessen Innehaltung Sie uns stets zur Pflicht gemacht haben.

## Gegen den Giftgaskrieg

### Eine Weltkonferenz?

In voriger Woche hat im Militärausschuß der Genfer Waffenhandelskonferenz der Führer der deutschen Abordnung, Herr v. Eckardt, erklärt, Deutschland sei bereit, sofort ein Abkommen zu unterzeichnen, das die Anwendung der Giftgase im Krieg verbiete. Man stritt sich gerade über einen abgeänderten amerikanischen Antrag, wonach sich die vertragschließenden Parteien verpflichten sollen, den Handel mit Giftgasen und allen ähnlichen Flüssigkeiten zu verbieten, „die ausschließlich zur Verwendung im Verlauf von kriegerischen Handlungen bestimmt sind." Der Antrag führte zu großen Meinungsverschiedenheiten. Italien war für, Südslawien gegen ihn. Der südslawische Militärbevollmächtigte — Südslawien hat keine nennenswerte chemische Industrie — meinte, für die kriegführenden Länder komme es weniger darauf an, daß der Handel mit Giftgasen, als vielmehr, daß der Giftgaskrieg selbst verboten werde. Der deutsche Oberst Michelis schloß sich der amerikanischen und italienischen Meinung an und wies darauf hin, daß es eine ganze Anzahl von chemischen Stoffen gebe, die ebenso zu kriegerischen wie zu friedlichen Zwecken verwendet werden können, so z. B. das Chlor.

Aus dieser Stellungnahme für einen Schutz der friedlichen Chemie suchte der südslawische Vertreter den Deutschen einen Strick zu drehen, indem er sagte, der deutsche Vertreter habe vermieden, sich über die unbedingte Vermeidung des Giftgaskrieges auszusprechen. Deutschland aber habe doch die Verpflichtung übernommen, auf keinen Fall zu diesem Kriegsmittel zu greifen. (Damit war auf die Artikel 171 und 172 des Versailler Vertrags angespielt.) Da Deutschland die stärkste chemische Macht der Welt sei, so müsse er mit Bedauern feststellen, daß ein Zweifel über die politische Haltung Deutschlands fortbestehe... Auf diese Unverschämtheit gab Herr von Eckardt seine Erklärung ab.

Die Erklärung Eckardt's ist von der deutschen Reichsregierung noch nicht bestätigt worden. Aber niemand zweifelt, daß der deutsche Vertreter in Genf ganz im Sinn des Kabinetts Luther gesprochen hat. Unser „Geldkreuz", das der Chemiker Geheimrat Haber 1917 erfand, ist von unseren Gegnern schnell nachgemacht worden. „Bei Beginn des Waffenstillstandes hatten die Franzosen allein fünftausend Tonnen fertig", ist in dem Buche des Generals Max Hoffmann „Der Krieg der versäumten Gelegenheiten" zu lesen. Inzwischen hatte Professor Lewis in Chikago ein noch fürchterlicheres Giftgas hergestellt, das noch im letzten Krieg gegen Deutschland Verwendung für Luftangriffe finden sollte. Die Gefahr, die im Oktober 1918 von den feindlichen Giftgasen drohte, soll für General Ludendorff der Hauptgrund gewesen sein, den Waffenstillstand so plötzlich und unter allen Umständen zu verlangen; heute ist der Vorsprung der ausländischen Kriegsrüstung auf dem Gebiet der Gaskampfmittel noch viel unheimlicher und durchschlagender. Eine Studienkommission des Völkerbunds hat darüber ausführlich berichtet.

## Die Pfingstpause des Reichstags

Die Sitzungen der Vollversammlung des Reichstags sind bis zum 9. Juni vertagt. Was geschieht in dieser Pfingstpause und was kommt? Das Wichtigste der letzten Tage war die Annahme des deutsch-spanischen Wirtschaftsvertrags. Mit dem Vertrag wurde aber auch eine Entschließung angenommen, wonach sofort mit der spanischen Regierung in neue Verhandlungen eingetreten und ein neues Abkommen nur dann abgeschlossen werden soll, wenn die Meistbegünstigung für alle Erzeugnisse der deutschen Industrie und ein ausreichender Zollschutz für unseren Weinbau erreicht wird. Dieser Auftrag an die Regierung erfordert eine Fülle von Arbeit, mit der schon in der Pfingstpause begonnen werden muß.

Noch wichtiger ist das Zustandekommen der Finanzreform. Wenn der Reichstag am 9. Juni zusammentritt, wird er nur wieder vier Wochen lang tagen können, denn am 8. oder 10. Juli beginnen voraussichtlich die großen Sommerferien. In diesen vier Wochen soll das große Werk der neuen Steuergesetze bewältigt werden. Man wird also auch die Pfingstpause zum mindesten zur Vorbereitung der entscheidenden Beschlüsse verwenden müssen. Mit dem Steuerüberleitungsgesetz, das der Reichstag in dritter Lesung erledigte, ist erst ein bescheidener Teil der parlamentarischen Ernte unter Dach und Fach gebracht. Die Regierung soll einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Herabsetzung der Umsatzsteuer enthält. Dieser Gesetzentwurf muß mit den übrigen noch ausstehenden Vorlagen zusammen beraten und noch vor der Sommerpause verabschiedet werden.

Das Einkommensteuergesetz ist glücklich durch den Ausschuß gegangen, man hat die Frage der Besteuerung nach dem Verbrauch geregelt und allerhand Ermäßigungen und Erlässe angebracht, aber auch das Körperschaftsgesetz muß fertig werden.

Die neuen Reformgesetze sind alle eng miteinander verflochten. Die deutschen Länder können sich unmöglich in die neue Steuerregelung fügen, wenn sie nicht gleichzeitig im Finanzausgleich den Schlüssel zur Verteilung der Aufkommen zwischen sich und dem Reich in der Tasche haben. Nicht vergessen darf werden, daß das Beamtensperrgesetz im Oktober abläuft. Bis dahin müssen also Länder und Gemeinden schon auf die neue Steuerverteilung und auf ihre eigene finanzielle Verantwortlichkeit eingestellt sein. —er.

## Neuestes vom Tage

### Reichsregierung, Reichsrat und Landesregierung gegen den Reichstagsbeschluß

**Berlin, 31. Mai.** Die Reichsregierung hat sich dem Einspruch der bayerischen Regierung und des Reichsrats gegen den Beschluß des Reichstags, die bayerischen Volksgerichtsurteile aufzuheben, angeschlossen.

### Neue Einmischungsversuche Nansens

**Berlin, 31. Mai.** Der Berliner Vertreter der Pariser „Chicago Tribune" will wissen, Fritjof Nansen, der der Völkerbundsvertretung angehört, habe in einer Besprechung den Reichskanzler Dr. Luther überreden wollen, daß Deutschland bedingungslos dem Völkerbund beitrete. Der Reichskanzler habe aber immer wieder bestimmt erklärt, daß der Beitritt ausgeschlossen sei, solange der Artikel 16 der Völkerbundssatzungen bestehe (der Deutschland bekanntlich verpflichten würde, in einem Krieg des Völkerbunds das deutsche Heer dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen und den fremden Heeresvölkern den Durchzug durch Deutschland zu gestatten. Die Reichsregierung werde die Beanstandungen in der Entwaffnungsnote nach Kräften zu beheben bestrebt sein und auch die militärischen Stellen dazu veranlassen, sie werde dagegen gegen die Forderung der Umordnung und der Aufhebung der Kasernierung der Schutzpolizei Einspruch erheben.

### Beilegung des Verkehrsstreiks in Berlin

**Berlin, 31. Mai.** Nachdem die Belegschaft der Allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses anerkannt hat, wurde gestern früh der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen.

### Von der Rheinlandkommission des Amtes enthoben

**Oberstein, 31. Mai.** Der hiesige Bahnhofvorsteher, dem als ehemalig Ausgewiesenen die Ausübung seiner Tätigkeit auf Widerruf gestattet war, ist durch Verfügung des Birkenfelder Vertreters der Rheinlandkommission nach einmonatlicher Tätigkeit seines Amtes wieder enthoben worden.

•

### Deutsch-schwedischer Luftverkehr

**Stockholm, 31. Mai.** Im schwedischen Ministerium des Aeußern wurde ein deutsch-schwedisches Abkommen betreffend die vorläufige Regelung des Luftverkehrs zwischen Schweden und Deutschland unterzeichnet.

### Internationale Arbeitskonferenz

**Genf, 31. Mai.** Ein Ausschuß der Internationalen Arbeitskonferenz beschloß, eine Liste der anerkannten Berufskrankheiten aufzustellen, die u. a. enthalten soll die Vergiftungen durch Blei, Quecksilber und Milzbrand. Zugleich sollen die Industrien angeführt werden, bei denen derartige Vergiftungen vorkommen. Im Bäckergewerbe soll der Arbeitsbeginn 4 Uhr morgens auf Grund eines Abkommens zwischen Arbeitgebern und den Arbeiterverbänden gebilligt werden.

### Die englische Note an Frankreich — Grenzen des Entgegenkommens Englands

**London, 31. Mai.** Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, der Ministerrat habe am Donnerstag die von Chamberlain vorgelegte Note über den Sicherheitsvertrag an Frankreich gebilligt. Die Note wurde am Freitag in Paris übergeben. Die Note lasse sich nicht auf alle von Briand geltend gemachten Punkte ein, sie zähle vielmehr die einzelnen Punkte auf, die juristisch mit der Sicherheit Frankreichs nichts zu tun haben, wie die neuen Grenzen Polens und was damit zusammenhängt. Die englische Note führe dann aus, wie weit England und die Dominions zu gehen bereit seien. Briand werde wohl zunächst keine weiteren Verhandlungen führen, sondern das Zusammentreffen mit Chamberlain abwarten, der am Samstag nach Genf zum Völkerbundsrat abreise. Die englische Note gebe den Franzosen zu verstehen, daß Großbritannien mit seinen Zusagen schon ein sehr weitgehendes Opfer bringe; auch Deutschland bringe ein großes Opfer, indem es auf Elsaß-Lothringen und auf einen Vergeltungskrieg verzichte und damit Hoffnungen aufgebe, die einem großen Teil des deutschen Volks teuer seien. England sei von der Aufrichtigkeit der deutschen Vorschläge überzeugt.

### Französische Lockversuche in Italien

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sagt, die französische Diplomatie scheine gegenwärtig sich zu bemühen, Italien zu überreden, daß es sich gemeinschaftlich mit Frankreich des Schutzes von Polen und der Tschechoslowakei annehme. Mussolini solle ferner einen unabänderlichen Einspruch gegen alle Versuche der Vereinigung Oesterreichs und Deutschlands aussprechen. Dafür werde Frankreich sich verpflichten, Italien im Fall eines deutschen Angriffs auf die Brennergrenze (!) beizustehen.

### Uebergabe der Sicherheitsnote Mitte Juni?

**Paris, 1. Juni.** Die Note der britischen Regierung hat bei der französischen Regierung eine geteilte Aufnahme gefunden, man hofft jedoch, daß auf der Grundlage der Londoner Note eine Einigung zustande kommen und die Uebergabe der gemeinsamen Note über die Sicherheitsfrage Mitte Juni in Berlin übergeben werde. (Wenn Italien insgeheim mit Frankreich geht.)

### Die Kämpfe in Marokko

**Paris, 31. Mai.** Der amtliche Bericht über die Lage in Marokko besagt: Die Lage im Westen von Französisch Marokko ist ruhig. Am mittleren Frontabschnitt ist die Lage unverändert. An verschiedenen Stellen haben weite Einbrüche des Feinds stattgefunden. Eine Abteilung von Riffleuten in Stärke von 250 Mann hat am 27. Mai im Nordwesten von Hazzi Dezza die Beni Bu Yahis angegriffen. Dieser Angriff ist von dem Stamm unter französischer Artillerieunterstützung zurückgewiesen worden. Der Feind hat 9 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. In der Gegend von Kissane sind die Telephonleitungen zerstört worden. Der Feind hat ein starkes Feuer auf den dort liegenden französischen Posten und die den Franzosen treuen Stämme eröffnet.

Die Nachforderung der Regierung für Marokko beträgt 20,7 Millionen Franken.

### Vor einer Neuordnung in Spanien

**Madrid, 30. Mai.** General Primo de Rivera erklärte auf einem öffentlichen Bankett mit etwa 2000 Teilnehmern in Tordesillas, er werde die Regierung, die das Direktorium ablöse, unterstützen, und er sei bereit, den Vorsitz in dieser Regierung anzunehmen. Das Königspaar ist in Begleitung des Präsidenten des Direktoriums nach Barcelona abgereist. — Die Aeußerung Primo de Riveras sowie eine Reihe politischer Vorgänge, so die vor einigen Tagen erfolgte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufhebung des Belagerungszustands im ganzen Land, deuten darauf hin, daß eine politische Neuordnung in Spanien nicht mehr fern ist. Aus der Bemerkung des Generals, er sei bereit, den Vorsitz in der neuen Regierung anzunehmen, geht hervor, daß das Direktorium nur an einen schrittweisen Abbau des jetzigen Systems denkt und die Führung dabei nicht so ohne weiteres den im September 1923 abgehalfterten Politikern überlassen will.

### Lynchjustiz in Bulgarien

**Sofia**, 30. Mai. Wie bekannt wird, sind der gewesene Finanzminister im radikalen Stambulinski-Kabinett, Peter Janeff, sowie der frühere Präsident der Sobranje, Alexander Kodem, umgebracht worden, als sie aus dem Gefängnis in Sofia nach Küstendil verbracht werden sollten. Die beiden waren zu 10 Jahren Kerker verurteilt worden.

## Württemberg

**Stuttgart**, 30. Mai. Der Staatspräsident und die abgebauten Bankbeamten. Eine Abordnung von Bankbeamten war gestern beim Staatspräsidenten, um mit ihm über den Personalabbau in den Banken Aussprache zu nehmen. Der Staatspräsident vertrat die Auffassung, daß eine gerechte Lösung dieser sozialen Frage eine wichtige Aufgabe der Innenpolitik sei und erklärte sich bereit, in diesem Sinn an die Bankleitungen herangutreten.

**Verhaftung.** Der Kommunist Hans Stetter wurde laut „Süddeutscher Arbeiterzeitung" in Mannheim in der Wohnung des badischen Landtagsabgeordneten Kenzler, bei dem er sich zum Mittagessen aufhielt, ohne Angabe von Gründen verhaftet.

*

**Lorch i. R.**, 1. Juni. Ueberfahren. Ablerwirt Gottfried Sailer von hier, der mit dem Eilzug abends von Stuttgart angekommen war und beim Aussteigen sich verspätet hatte, blieb beim Abspringen aus dem bereits wieder in Bewegung befindlichen Zug mit dem Gepäck am Wagen hängen und geriet unter die Räder. Er starb kurz darauf an gräßlichen Verletzungen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

**Kirchberg a. Iller**, 30. Mai. Beim Langholzführen verunglückt. Einem Pferd des Kalkhändlers und Landwirts Aegidius Bail brach beim Langholzführen der Zugstrick, wodurch die Wage so heftig zurückprallte, daß Bail der rechte Fuß abgeschlagen wurde. Ein des Wegs kommendes Auto brachte den Verletzten nach Hause.

**Waldsee**, 2. Juni. **Heimweh der Haustiere.** Ein auffallendes Beispiel von Heimweh, das ein Stalltier zeigte, verdient Interesse. Ein Viehbesitzer kaufte vor ca. 8 Tagen in einem 10 Klm. entfernten Weiler eine jüngere Kuh. Als das Tier in den neuen Stall gebracht wurde, zeigte es sofort eine Abneigung gegen den neuen Aufenthalt, verweigerte das Futter, zeigte sich scheu, bekam trübe Augen usw. Es vergingen mehrere Tage. Keine Freßlust; die Kuh magerte ab. Gute Freunde vom Besitzer, Sachverständige kamen und nahmen das Tier in Augenschein, erklärten es für krank, rieten zum Schlachten, zum Prozessieren usw. Kurz, der Besitzer wußte sich keinen Rat. Zum Prozessieren hatte er aber keine Lust. So nahm er nun an einem herrlichen Maimorgen das Kühlein am Strick und führte es hinauf durch das anmutige Tälchen. Es „muhte mächtig" vor Freude und ging immer schneller voran. In der Nähe seines früheren Heims, wo es so gute Stunden erlebte, konnte das Tier fast nicht mehr gehalten werden. Eintreten und fressen mit großer Gier war eins! Die Annahme des Kühleins wurde nicht mehr verweigert, wie schon früher einmal und die beiden Handelsleute schieden im Frieden von einander; das war recht.

## Baden

**Pforzheim**, 31. Mai. Bei der letzten Bürgerausschußsitzung wurde bekanntlich die Umlage von bisher 32 auf 52 Pfennig erhöht mit 46 gegen 45 Stimmen, wobei die des Oberbürgermeisters den Ausschlag gab. Das Zentrum stimmte für die Erhöhung. Gegen das letztere und gegen die Stellung des Oberbürgermeisters ist jetzt eine starke Bewegung im Gang, die bereits zu einer Mißbilligungserklärung der 11 bürgerlichen Stadträte und zur Amtsniederlegung des Obmanns des Stadtverordnetenvorstandes geführt hat. Letztere wurde auf das Drängen seiner Parteigenossen zwar wieder zurückgenommen, doch ist die Sache damit noch nicht beendet.

**Mannheim**, 31. Mai. Das Schöffengericht Mannheim verurteilte einen bereits fünfmal vorbestraften Menschen, der neuerdings in der Nähe der Kinderschule in Neckarau und im Schloßgarten sein Unwesen getrieben hat, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. — Das Amtsgericht verurteilte einen hiesigen Bäcker und Konditor, der seine Gehilfen und Lehrlinge über die gesetzliche achtstündige Arbeitszeit und auch Sonntags über die vorgeschriebene Zeit hinaus beschäftigt hatte, zu 300 Mk. Geldstrafe. — Der ledige Ofensetzer Karl Heinrich Fritz von hier suchte sein neugegründetes Geschäftsunternehmen dadurch zu stützen, daß er durch Zeitungsinserate Teilhaber suchte, die 2—300 Mk. ins Geschäft einzubringen imstande seien. Die sich Meldenden — größtenteils Abgebaute und Erwerbslose — beutete er gemeinsam mit seinem Helfershelfer Karl Ludwig Schieferstein in schamloser Weise aus. Fritz erhielt wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle 11 Monaten Gefängnis Schieferstein wurde freigesprochen.

**Schopfheim**, 31. Mai. In der Nacht auf Freitag brach in der Oelmühle Feuer aus, das in den leicht brennbaren Vorräten reiche Nahrung fand. Das alte, ganz aus Holz erbaute Anwesen brannte völlig nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der umliegenden Gebäude beschränken. Größere Vorräte an Oel sind verbrannt, die Maschinen wurden schwer beschädigt. Die Ursache ist noch nicht ergründet.

**Müllheim**, 31. Mai. Seit voriger Woche wird der ledige Spar- und Darlehenskassenrechner Otto Solinger von Kirchen vermißt, der sich im Auftrag des Vorstands der Kasse am Montag früh nach Freiburg begeben hatte, um bei einer Bank 2400 Mk. zu erheben. Wie festgestellt wurde, ist bei der Bank das Geld abgehoben worden. Gleichzeitig sprach Solinger wegen eines künstlichen Arms bei einer Freiburger Firma vor. Seither ist sein Verbleiben unbekannt.

## Aus Stadt und Land

**Nagold**, den 2. Juni 1925.

### Dienstnachrichten.

Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. für befähigt erklärt worden: Betz, Klemens, von Bieringen OA. Horb und Eißler, Albrecht, von Neuenhaus OA. Nürtingen

*

**Die Pfingstfeiertage.** Das angenehme Wetter, das während der Pfingstfeiertage herrschte, trug dazu bei, daß Groß und Klein, Alt und Jung hinauszogen in Feld und Wald, in die nähere und weitere Umgebung. Wo man ging konnte man sie mit Kniehose und Zupfgeige, mit hellen Augen und frohem Mut hinausziehen sehen, auch per Rad wurden größere Touren unternommen und was besonders zu erwähnen ist, die Autos konnten gehört und gesehen werden, wo man sie lieber gemißt hätte. Alles in allem ist es ein erfreulicher Zug, daß unsere Jugend statt in der dumpfen Bierstube zu sitzen, in Gottes schöner Natur die frische Luft genießt um, sich für den Kampf des Alltags zu stärken und zu erholen. Der Bahnbetrieb war ein riesiger. Wenn auch die Bahnverwaltung erfreulicherweise durch Einlegung von Vor- und Nachzügen und sonstige Vergünstigungen manche Erleichterung verschaffte, so hatten die Züge in der Regel doch größere Verspätungen. Am Pfingstmontag entlud sich dann nachmittags, besonders hinten im Schwarzwald, ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, das in Ueberberg zündete. Der Schaden durch Hagelschlag ist im allgemeinen nicht groß.

**Ständchen.** Anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit des Joh. Georg Ungerichts zum Sternen hier brachte ihm die hiesige Stadtkapelle am Pfingstsonntagmorgen ein Ständchen.

**Ergebnis der Frühjahrsgesellenprüfung im Bezirk Nagold.** Zu der stattgehabten Prüfung waren zugelassen 167 Prüflinge, hievon erhielten die Zeugnisnote rechtgut 3, gut bis rechtgut 46, gut 96, befriedigend 18, genügend 3. 1 Prüfling hat die Prüfung nicht bestanden.

*

**Der Juni.** Der sechste Monat des Jahres heißt nach dem 1. Konsul der römischen Republik Markus Junius Brutus. Sein deutscher Name heißt Brachmond, weil bei ihm die bei der Dreifelderwirtschaft vorhandene Brache unter den Pflug genommen wird. Der Juni umfaßt 30 Tage. Er ist der erste Monat, der seinem Witterungscharakter nach zum Sommer gehört, astronomisch gehört er zum größten Teil noch zum Frühling, der erst mit dem 21. Juni zu Ende geht. Der 22. Juni ist der Anfang des astronomischen Sommers und zugleich der längste Tag im Jahr. An ihm beträgt die Tageslänge 16 Stunden 57 Minuten. Nach ihm nehmen die Tage erst langsam, dann immer merklicher ab, bis am 25. September die Tag und Nachtgleiche und am 22. Dezember der kürzeste Tag eintritt. Die bekanntesten Bauernregeln lauten: Regnets am St. Bernabas (11. Juni), so schwimmen die Trauben ins Faß. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.

**Zur Arbeitsmarktlage.** In der zweiten Aprilhälfte ist die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge unterstützten Vollerwerbslosen weiter zurückgegangen. An sog. Hauptunterstützungsempfängern wurden gezählt am 1. April 465 761, am 15. April 393 287, am 1. Mai 320 831. Für das männliche Geschlecht war die Entwicklung etwas günstiger als für das weibliche. Die Bewegung auf dem Arbeitsmarkte zeigte im April bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen der Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern ein Anhalten der bisherigen günstigen Entwicklung.

**Die gesetzliche Miete für Juni** ist in Württemberg die gleiche wie für April und Mai.

ev. **Evang. Anstaltsgründungen.** Ein kürzlich in Ravensburg stattgefundener außerordentlicher ev. Bezirkskirchentag hat zwei nahe bei Ravensburg gelegene Grundstücke, Ober- und Unterallewinden, mit 70 Morgen Feld, 4 Häusern, dazu ein zu Kleintobel gehöriges Gut erworben, um einen Mittelpunkt für die Liebestätigkeit der oberschwäbischen evang. Diaspora zu schaffen. Es sollen ein Säuglings- und Kleinkinderheim, eine Haushaltungsschule, ein Alters- und Ledigenheim und eine Erholungsstätte für Müdegearbeitete errichtet werden. Zur Verwirklichung dieser Pläne hat bereits Fabrikant Findeisen-Ravensburg in hochherziger Weise 50 000 ℳ gestiftet.

**Die Kirchensteuer der kath. Diözese für 1925** wird bei den Steuerpflichtigen aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe der freien Berufe in Form von Zuschlägen zu den Vorauszahlungen bzw. zu der endgültig veranlagten Einkommen- bzw. Vermögenssteuer von den Finanzämtern erhoben. Bei Lohnsteuerpflichtigen wird die Diözesansteuer in Form von Zuschlägen zu angenommenen Einkommensteuerbeträgen erhoben, die nach den Gehaltssätzen der einzelnen Beamtenbesoldungsgruppen bzw. den Lohntarifen der Angestellten und Arbeiter unter Berücksichtigung der Familienverhältnisse berechnet werden. Letztere Steuern werden durch die Kirchengemeinden erhoben.

**Lieferzeit.** Die Vereinbarung „Lieferzeit 8—10 Tage" bedeutet nicht den Abschluß eines sog. Fixgeschäftes. Wenn ein solches beabsichtigt war, hätte hinzugefügt werden müssen: „Letzter Tag der Lieferung..., Nachfrist ausgeschlossen". Mangels einer derartigen Abrede ist der Besteller verpflichtet, nach Ablauf der 10 Tage die gesetzliche Nachlieferfrist zu stellen, die laut verbandsseitigen Bestimmungen festgesetzt ist und hinzuzufügen, daß er (Besteller) nach Ablauf dieser Frist die Waren nicht mehr annehme. Es ist ratsam, gegebenenfalls nach noch Drohung mit Klage eine Nachfrist zu stellen.

**Erleichterungen im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr.** Die schweizerische Bundesregierung hat in Württemberg und Bayern verschiedene Erleichterungen im gegenseitigen Grenzverkehr, insbesondere die Vereinheitlichung der Verkehrsvorschrift angeregt. — Die Anregung ist wohl mit dem Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held in Bern in Zusammenhang zu bringen.

**Warnung vor einem Betrüger.** Ein Schwindler im Alter von etwa 40 Jahren, 1,60 Meter groß und schmächtig, mit rotem Gesicht und kleinem Schnurrbart, mit saarländer Anklang in der Sprache, verübt in der letzten Zeit öfters Betrügereien. So ging er auch in Pfarrhäuser; dort meldete er fälschlicherweise eine Taufe an, und er bewog den Geistlichen unter Schilderung seiner üblen Lage, ihm ein Darlehen zu geben. Vor diesem Betrüger wird gewarnt.

ep **Tagespresse und Gerichtsberichte.** Die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung" wendet sich in einem kürzlich erschienenen anregenden Aufsatz über die „Pädagogik der Tagespresse" vom volkserzieherischen Standpunkt aus gegen die ausführliche Darstellung von Verbrechen in der Tages-

---

## Der Bismarck von Kerschken

7) Ein lustiger Roman von Fritz Skowronnek

Copyright 1924 by Karl Küfler a. Co., Berlin W 15 (Nachdruck verboten.)

„Ja, darüber ließe sich reden", meinte jetzt der Schulze, innerlich ganz vergnügt. „Bis zum Sedanfest können Sie bei mir einstehen, wenn Ihre Papiere in Ordnung sind. Ich habe die Schmiede hier."

„Schönen Dank, Herr Meister, entschuldigen Sie, Herr Bismarck wollte ich sagen. Arbeiten kann ich."

Er streckte den rechten Arm aus und streifte die Aermel weit zurück. „Der Arm gibt was 'raus, Herr Bismarck. Einmal haben mich vier Kerle angefallen... Na, mit denen wurde ich fertig."

Jetzt prustete der Schulmeister los. Das war ja ein niederträchtiger Halunke! Der Lorbaß schien alles zu wissen. Sollte der Krugwirt ihn belehrt haben oder hatte er das alles aus sich selbst? Das gab ja einen Hauptspaß. Wenn er den Spieß umdrehte und dem Bismarck das Leder versohlte?!

Unmutig hatte der Schulze sich zu Moltke gewandt. „Hast du schon einen unter der Mütze sitzen, oder was ist dir?"

„Mir, lieber Bismarck? Garnichts! Ich freue mich bloß, daß wir so einen forschen Napoleon bekommen. Nicht wahr, Sie übernehmen die Rolle doch?"

„Das laß du mich abmachen, lieber Moltke. Also kurz und rund: Sie erhalten am Abend des Sedantages, wenn alles programmäßig verlaufen ist, hundert Gulden und wenn ich mit Ihnen zufrieden bin, noch fünfzig. Und die vier Wochen bis zum Fest arbeiten Sie in meiner Schmiede gegen den üblichen Lohn."

Der Bursche zog die Schultern hoch und kratzte sich im Haar. „Das ist ein schönes Stück Geld, Herr Bismarck, was Sie mir bieten. Aber für umsonst ist das doch nicht. Möchten Sie mir nicht sagen, was ich dafür zu tun habe?"

Der Schulmeister hatte zum Glück sein Taschentuch in der Hand. Er vergrub schnell sein Gesicht darin und maskierte das Lachen durch einen geheuchelten Hustenanfall. Auch die anderen schienen den Burschen erkannt zu haben, sie stießen sich an und blinzelten sich zu. Mit drohender Miene sah der Schulze sich im Kreise um, ehe er sich wieder zu dem Handwerksburschen wandte.

„Ich denke hundertfünfzig Gulden sind ein schönes Stück Geld, das man nicht alle Tage auf der Straße findet. Dafür könnten Sie schon die Rolle übernehmen, ohne viel zu fragen. Also wollen Sie oder nicht...?? Sonst können Sie gleich die Tür von draußen zumachen."

Der Angeredete kroch förmlich in sich zusammen, als er jetzt mit einem tiefen Bückling antwortete: „Gewiß will ich, Herr Bismarck. Sie werden ja doch von mir nichts Unrechtes verlangen. Bloß wenn ich noch eine Bitte anbringen könnte."

„Was wollen Sie noch?"

„Wenn ich bei Ihnen als Geselle einstehen soll..." er strich sich mit der Hand am Rock herunter..., „der alte Gottfried sieht schon so schäbig aus. Vielleicht spendieren mir die Herren zusammen einen neuen Anzug... Es braucht ja bloß ganz was Billiges zu sein."

Jetzt war Riedelsberger wieder der erste mit dem Wort. „Das ist ein billiges Verlangen. Wenn der Mann hier als Napoleon bei uns bleiben will, dann muß er auch einigermaßen anständig aussehen. Schon wegen der Benkheimer. Du, Mac Mahon, du hast in deinem Kram ja auch fertige Anzüge. Nimm ihn mal rüber und paß ihm einen an. Hier, ich gebe dir zehn Gulden dazu."

Dem Handwerksburschen schoß eine Gefühlswelle zu Kopf. Ohne daß er's hindern konnte, perlten ihm zwei große Tränen aus den Augen.

„Und ein bißchen weiße Wäsche, wenn ich bitten darf, man sieht dann doch viel anständiger aus."

„Gewiß, ein paar Hälschen und Kragen gehören auch zum Anzug. Und vor allem ein ganzes Hemd," rief Riedelsberger wieder und streckte beide Hände nach rechts und links aus.

„Ist nicht nötig," wehrte der Schulze ab. Mac Mahon sagt uns nachher, was es kostet, dann legen wir zusammen."

„Meinetwegen," sagte Riedelsberger mit lachendem Gesicht. „Aber den Quark hier steck ich nicht wieder in die Tasche. Da Sie, ich weiß nicht, wie Sie heißen..."

„Franz Wittstock, geehrter Herr."

„Riedelsberger ist mein Name, Besitzer von Sedan. Also hier, nehmen Sie, Wittstock, Sie werden etwas Taschengeld brauchen."

Der Krämer war mit seinem Schützling abgezogen. Der Schulze trat in die Tür zur großen Krugstube und gebot Stille.

„Kinder, was sollen wir viel reden? Es bleibt alles beim Alten. Unser Moltke führt die Stammrolle. Also geht in den nächsten Tagen hin und laßt euch einschreiben. Bloß keine Aenderungen. Jeder bleibt, wo er gestanden hat, dann sind nicht viel Proben nötig. Mac Mahon kann schon in den nächsten Tagen mit der Ausgabe der Uniformen anfangen, die werden hübsch geklopft und sauber geputzt. Heute über vierzehn Tage kann Moltke einen Appell abhalten."

„Und der Napoleon, wo ist der?" rief jetzt der Barbier.

„Das ist nicht deine Sache," erwiderte der Schulze, „aber zur Beruhigung kann ich dir's sagen: Der Napoleon ist da. Nun seid vergnügt und geht beizeiten nach Hause, morgen ist ein Arbeitstag."

In der Herrenstube hatte indessen Riedelsberger den Schulmeister angestoßen und ihm geflüstert: „Was hältst du von dem Burschen?" Moltke zog die Achseln hoch und schwieg, wie sein großer Namensvetter. Aber der Blick, den er aus den Augenwinkeln dem Frager zuwarf, sprach mehr als tausend Worte. Lachend schlug Riedelsberger sich auf seinen dicken Schenkel, daß es krachte.

„Ganz meine Meinung, lieber Moltke. Ich glaube, das gibt diesmal einen Hauptspaß. Das war ein ganz tüchtiger Arm, der da zum Vorschein kam. Und vier Wochen stramme Arbeit bei gutem Essen... na ich danke."

Der Krugwirt, der eben die Gläser wieder füllte, bog sich zu den beiden hinüber.

„Wißt ihr, was ich meine? Wir feiern diesmal Sedan ohne Napoleon."

Moltke machte mit den Händen und hochgezogenen Schultern eine Gebärde des Zweifels.

„Wollen es abwarten, lieber Roon. Wenn sich diesmal einer blamiert, so schadet es nichts... im Gegenteil. Ihr wißt, was ich meine. Still, er ist zu Ende."

Mit vergnügtem Lächeln kam der Schulze zu seinem Platz zurück. „Kinder, mal ganz offen... was meint ihr? Das war doch ein Dusel, was? Daß wir den Kerl jetzt schon erwischen."

„Na, die Sache ist doch noch nicht ganz perfekt."

„Erlaube mir, lieber Moltke. Der Kerl ist nicht so dumm, wie er sich stellt. Der weiß, was hundertfünfzig Gulden wert sind. Und mit dem Prügeln könnte ich es ja auch ein bißchen gelinder einrichten als sonst."

„Was?" rief Riedelsberger, „du willst bloß eine Komödie aufführen? Nein, entweder gut oder garnicht."

Der Schulmeister legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.

„Nein, laß nur, Riedelsberger. Diesmal hat Bismarck recht. Das ist besser, als wenn es zum Zweikampf kommt."

Als hätte der Schulze eine Ohrfeige bekommen, so fuhr er auf seinem Sitz herum. „Du meinst doch nicht etwa? Na, erlaube mal... mit dem Burschen werde ich immer noch fertig."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

presse. Sie anerkennt, daß die Presse die Aufgabe habe, an der Abstellung von Mißständen und an der Aufklärung auch dunkler Geschehnisse mitzuarbeiten. Aber es sei ein anderes, durch kurze sachliche Notizen dieser Pflicht zu genügen oder durch ausführliche Darstellung von jeder Mordtat, jedem Raub, jedem Diebstahl, jeder geschlechtlichen Verirrung Greuelberichte zu bieten, die alles andere als erzieherisch seien, die schweren Schaden, und nicht nur der Jugend, bringen. Der Fall Haarmann spreche Bände für die falsche Pädagogik so mancher deutschen Zeitung. Man solle nicht sagen, daß die Zeitung für Erwachsene geschrieben sei und daß man dem Wunsch des Publikums nachgehen müsse. Die Mehrzahl der Erwachsenen wünsche solche Schauergeschichten nicht und die Zeitung müßte mithelfen, daß bei der Menge ihrer Leser ein anderes Welt- und Menschenbild entsteht: Zurückdrängen all der mit dem Verbrechen verbundenen Dinge, die doch nicht das Normale und Typische bilden, und stärkeres Hervorheben der wertvollen Züge und Handlungen auch bei den Menschen der Gegenwart. — Alle ernsten Kreise werden diesen Grundsätzen, die sich übrigens verantwortungsbewußte Zeitungen schon lange zu eigen gemacht haben, nur nachdrücklichst zustimmen.

**Altensteig. Vom Gemeinderat.** Infolge der schnellen Zunahme des Stromverbrauchs in der letzten Zeit sieht sich die Stadtverwaltung gezwungen, die Stromversorgung der Stadt zu regulieren. Es gibt 3 Möglichkeiten, der Situation Herr zu werden und der Gemeinderat beschließt, die jeweils notwendige Energie vom Gemeindeverband Elektrizitätswerk Station Tinach zu beziehen, da dieser Weg der billigste ist.

**Ueberberg,** 2. Juni. **Blitzschlag.** Bei dem Gewitter gestern nachmittag schlug der Blitz in das Gebäude des Andreas Waidelich, Schindelgeschäft und zündete. Die an das Wohnhaus angebaute Scheune verbrannte.

## Spiel und Sport.

**S.-V.R. II — F.V. Calw 0:3.**
**S.V.R. I F.V. Backnang 0:6 (0:6).**

Bei herrlichem Wetter wurden obige Wettspiele unter Anwesenheit einer für die hiesigen Verhältnisse noch nie gesehenen Zuschauermenge auf dem neuen Sportplatze des S.V.R. an der Haiwerstraße ausgetragen. In zwölfter Stunde wurde die Anlage erst fertig, nachdem die aktiven und zum Teil auch passiven Mitglieder Abend für Abend die nötigen Arbeiten mit bewundernswertem Ausdauer bewerkstelligten. Von einer offiziellen Platzeinweihung wurde daher vorläufig abgesehen.

Die Vereinsleitung des S.V.R. war sich von vornherein klar darüber, daß der F.V. Backnang, welcher in der A-Klasse spielt, einen Gegner abgab, gegen den unsere einheimische 1. Elf nur schwer aufkommen konnte. Es galt aber, den Aktiven des S.V.R. und allen Nagolder Sportfreunden zu zeigen, „wie Fußball gespielt" wird. Unsere Spieler sollten von den Gästen lernen und sie haben dies, wie der Verlauf der zweiten Spielhälfte zeigt, auch getan. Auch das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel gegen die „Stuttgarter Kickers" soll ein „Lernspiel" sein. Die sportlichen Leistungen des S.V.R. können bei der isolierten Lage Nagolds von den Sportzentren nur durch derartige Werbespiele gehoben werden. Dabei kommt es vorläufig auf zahlenmäßige Erfolge nicht an. Die Erfolge werden nach zäher Aufbauarbeit, nicht nur im Fußballspiel, sondern auch in den anderen Sportarbeiten nicht ausbleiben, nachdem nun auch die Platzfrage gelöst ist.

Nach diesen Abschweifungen zum Spielverlauf: Die zweiten Mannschaften des S.V.R. und Calw lieferten sich ein abwechslungsreiches Treffen, das Calw dank seiner besseren Zusammenarbeit für sich entscheiden konnte.

Mit großer Spannung wurde der Beginn des Hauptspiels erwartet. Backnang betritt zuerst den Platz und wird ebenso wie Nagold von den Zuschauern lebhaft begrüßt.

Das Nagolder Anspiel wird von Backnangs Verteidigung abgewehrt und gleich nach den ersten Minuten ist die technische und taktische Ueberlegenheit Backnangs nicht zu verkennen. Glänzende Balltechnik, gutes Zukspiel und insbesondere rasches Laufvermögen sind jedem der Gästespieler eigen, sodaß Nagolds Deckung und Verteidigung, welche sich zudem sehr lange nicht zusammen fanden, einen schweren Stand hatten. Die Tore fielen alle bis zur Halbzeit durch schönes, mit allen Raffinessen versehenes Stürmerspiel, dessen Gefährlichkeit zu spät von Nagold erkannt wurde.

Mit dem Endresultat ging's in die Halbzeit. Ein Beweis dafür, daß Nagold sich dem spielstarken Gegner bei ganz offenem Feldspiel anzupassen verstand. Die Deckung und Verteidigung von Nagold wurde sicherer und besser und hielt den gegnerischen Angriff in Schach. Nagolds Angriffsseite ließ viele sichere Chancen aus, sodaß an dem Resultat bis zum Schluß nichts geändert wurde. Die Gäste hinterließen den besten Eindruck. Einen hervorzuheben, hieße die anderen zurücksetzen.

Abends fand man sich in der Waldlust mit den Gästen und vielen Vereinsmitgliedern bei Musik und Gesang. Der zahlreiche Besuch wurde besonders von den Gästen freudig vermerkt. Mit „Reden" und Tanzen nahm der schöne Tag einen harmonischen Verlauf. Der S.V.R. darf mit Freude auf seine erste Veranstaltung auf dem neuen Sportplatz zurückblicken. Er wird weiter arbeiten, nicht nur für den Verein, sondern für die Heranziehung der Jugend zu gesunden Menschen, im Interesse des allgemeinen Volkswohls. —ng—

# Letzte Nachrichten

### Dreißigjährige Garantie der Westgrenzen.

**Berlin,** 2. Juni. Ueber den streng geheim gehaltenen Inhalt der englischen Note über die Sicherheitsfrage an Frankreich meldet die „Vossische Zeitung" aus London, Chamberlain habe Frankreich eine dreißigjährige Garantie seiner Grenzen gegen Deutschland geboten. Das bedeutet für Frankreich bewaffnete Unterstützung von Seiten Englands, falls Frankreich von Deutschland angegriffen werden sollte. Auf die Tatsache, daß Frankreich sich in der Defensive befinden müsse, wenn England helfen solle, wird in London besonderer Wert gelegt. Sollte Deutschland im Osten Polen oder die Tschechoslowakei angreifen, so könne England hier nur die Rolle eines Friedensvermittlers spielen. Nach einer anderen Information soll Chamberlain zu dieser Erklärung den bemerkenswerten Zusatz gemacht haben, daß er Frankreichs Forderungen anzunehmen bereit sei, wonach zwar Deutschland Truppen nicht durch das neutrale Rheinland marschieren lassen dürfe, um Frankreich anzugreifen, jedoch französische Truppen zum Angriff gegen Deutschland durchmarschieren dürfen, wenn ein französischer Bündnisfall vorliegt.

### Die Entwaffnungsforderungen.

**Berlin,** 2. Juni. Die Morgenblätter melden aus Paris: Die Havas-Agentur glaubt mitteilen zu können, daß die Note, die die Botschafterkonferenz in der Entwaffnungs- und Räumungsfrage beschlossen hat, folgendes enthält:

1) Eine Aufstellung der von Deutschland erfüllten militärischen Klauseln des Versailler Vertrags zusammengestellt auf Grund des Berichts der Militärkontrollkommission.

2) Die Liste der militärischen Klauseln, die Deutschland nicht erfüllt hat.

3) Die Aufzählung der notwendigen Berichtigungen, deren Ausführung die Militärkontrollkommission zu überwachen haben werde.

4) Das Verzeichnis der durch die Alliierten in militärischer Beziehung früher gemachten Konzessionen.

### Ein Automobilunglück.

**Wolgast,** 2. Juni. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag bei Bannemin auf der Chaussee Wolgaster Fähre Zinnowitz. Ein mit 4 Personen besetztes Berliner Automobil überholte eine Gruppe Radfahrer. Ein Student aus Greifswald, der kurz vor dem Automobil die Straße überqueren wollte, wurde von dem Kraftwagen erfaßt und sofort getötet. Das Auto fuhr gegen einen Baum, dabei wurde ein Insasse sofort getötet, ein zweiter schwer verletzt.

### Französische Amundsen-Expedition.

**Berlin,** 2. Juni. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, beabsichtigt das Marineministerium das zu wirtschaftlichen Zwecken bestimmte Schiff „Pourquoi-pas" damit zu beauftragen, sich an den Nachforschungen nach Amundsen zu beteiligen.

* * *

Der Preußische Städtetag wendet sich in einer Entschließung an den Reichstag entschieden gegen die Aufwertungspläne des Reichstags.

Die englische Note an Frankreich in der Sicherheitsfrage hat in Paris eine recht schlechte Aufnahme gefunden.

Briand und Chamberlain werden, wie jetzt in Paris offiziell bestätigt wird, am 9. Juni in Genf zusammentreffen.

Der Rücktritt des amerikanischen Beobachters in der Reyko, Logan, von seinem Posten wird amtlich bestätigt.

Die beiden Expeditionsschiffe Amundsens haben um Entsendung von Wasserflugzeugen zur Nachforschung nach Amundsen gebeten.

# Aus aller Welt

* **Nebel am Nordpol.** Amundsens Begleitschiff „Fram" meldet, daß sich der von Süden vorbringende Nebel bis zum Nordpol ausgedehnt habe. Wenn Amundsens Flugzeuge den Rückflug angetreten haben sollten, so müßten sie eine Landung vornehmen, um zu vermeiden, daß sie sich aus dem Gesicht verlieren. Das Schiff „Hobby" hat die Grenze des Packeises, des zu großen Massen zusammengehäuften Treibeises am Kap Willkomm bis zum 80.23 Grad abgesucht, ohne eine Spur von den Flugzeugen zu entdecken.

Der Polarforscher Fritjof Nansen verhandelt mit den maßgebenden Stellen in Berlin über die Vorbedingungen eines neuen Zeppelins, mit dem er das noch unerforschte Harrisland zwischen Alaska und dem Nordpol besuchen will.

**Das Elsaß für deutsche Turner gesperrt.** Der Vorstand der patriotischen Turnvereine in Elsaß-Lothringen hat beim Innenministerium Einspruch dagegen erhoben, daß sozialdemokratische Turnvereine an dem Turnfest in Mülhausen (Elsaß) teilnehmen. Die Erlaubnis wurde zurückgezogen und die Turnvereinigungen aus Deutschland haben auf die Beteiligung verzichtet.

**Das verbotene Deutschlandlied.** Der Gutsbesitzer Adalbert Wilhelm und eine Frau Müller in Gerthe bei Beuthen wurden vom französischen Militärpolizeigericht zu 100 bezw. 300 M Geldstrafe verurteilt, weil sie als Leiter einer deutschnationalen Versammlung das Singen des Deutschlandliedes nicht verhindert hätten. — Deutschlands Freiheit, wohin bist du entschwunden!

**Ungetreuer Kassenbote.** Nach Unterschlagung von 14 500 M zum Nachteil einer Bank in Nürnberg wurde am 27. Mai der ledige Kassenbote Heinrich Köth, geboren am 6. Januar 1897 in Bamberg, flüchtig. Die geschädigte Bank hat 10 Prozent des wiedergebrachten Werts als Belohnung ausgesetzt.

**Mord.** In Kaiserslautern wurde in der Nähe der Kaserne die 24jährige Arbeiterin Amanda Thesinger mit zwei Kopfschüssen tot aufgefunden.

**Klante, der kleine Barmat, gesaßt.** Der Erzschwindler Klante aus Berlin ist in Dresden, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, wegen einer großen Zahl von Betrügereien wieder verhaftet worden. Klante hatte schon früher in Berlin mit Rennwetten, Darlehensgeschäften usw. viele von denen, die niemals alle werden, hereingelegt. Er war zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt, aber, wie es gegenwärtig nicht selten ist, auch „wegen Krankheit" aus der Haft entlassen. Daß den Herren Betrügern das wohlverdiente Gefängnis weniger gut bekommt als ein Luxusbadeort, ist begreiflich, erstaunlich aber ist es, wie rasch sie ihre Gesundheit wiederherstellen — zu neuen Betrügereien.

**Großfeuer.** In Dülken (Reg.-Bez. Düsseldorf) ist die bedeutende mechanische Schreinerei Baurschans u. Cie. mit wertvollen Holzbearbeitungsmaschinen, fertigen Möbelteilen und dem ganzen Lagerhaus abgebrannt.

**Tod eines Nachtwandlers.** Im Hof der Barbarossakaserne in Mülhausen im Elsaß wurde ein Soldat aus Paris mit zerschmetterten Kopf tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann mitunter nachts in schlafähnlichem Zustand in der Kaserne herumging und nun aus einem Gangfenster des oberen Stockwerks kopfüber in den Hof gestürzt ist.

**Das Hotel der Mönche von St. Bernhard.** Das berühmte Hospiz auf dem großen St. Bernhard ist in dem einen Flügel in ein modernes Hotel umgewandelt worden, das vom 1. Juni ab für Touristen geöffnet ist. Das Hospiz, das fast tausend Jahre von den Mönchen geleitet wird, ist jährlich von etwa 24 000 Reisenden besucht, und diese Touristen, die die Gastfreundschaft der Mönche in Anspruch nahmen, haben sich in den letzten Jahren so sehr als Rassauer benommen, daß die Mönche vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch standen. Von den 24 000 Besuchern „vergaßen" 21 000 das Bezahlen, und von denen, die eine Gabe stifteten, begnügten sich viele mit Kupfermünzen, die sie in die Sammelbüchse des Hospizes warfen. Am schlimmsten sollen sich die Automobilisten benommen haben. In Zukunft werden diese wohlhabenden Besucher nach dem Hotel verwiesen, wo sie die gewöhnlichen Hotelpreise bezahlen müssen. Arme Wanderer und verirrte Reisende werden aber von den Mönchen weiter kostenlos aufgenommen, und die Zahl der berühmten Bernhardinerhunde, die im Schneesturm schon so manches Menschenleben gerettet haben, ist vermehrt worden.

**Räuberunwesen in Italien.** Auf einer Landstraße bei Neapel überfielen fünf bewaffnete Räuber einen Postwagen und plünderten die Reisenden völlig aus. — Im Schnellzug Genua—Mailand raubte ein Reisender eine allein fahrende Schweizerin in einem Abteil erster Klasse aus, nachdem er sie mit einer Giftzigarette betäubt hatte.

# Handel und Volkswirtschaft

**Günstiger Stand der Handelsvertragsverhandlungen.** Nach amtlicher Mitteilung stehen die Verhandlungen über die verschiedenen Handelsverträge, mit Ausnahme des polnischen, günstig. Die Sitzungen werden in dieser Woche wieder aufgenommen werden.

**5-Millionen-Mark-Anleihe für die Leipziger Messe.** Die sächsische Regierung hat dem Landtag eine Vorlage eingereicht wegen Uebernahme einer Staatsbürgschaft zu einer von der Leipziger Messe-Ausstellungs-A.-G. auszugebenden Obligationsanleihe im Höchstbetrag von fünf Millionen Mark. Die Anleihe soll in der Hauptsache dazu dienen, um kurzfristige Kredite, die wegen des Ausbaus der technischen Messe, des Untergrundmeßhauses am Markt und anderer Bauten aufgenommen werden mußten, abzustoßen.

**In Zahlungsschwierigkeit.** Die Kleiderstoffgroßhandlung W. Frang u. Co. in Berlin befindet sich nach der „Deutschen Konfektion" mit etwa 900 000 Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich von 70 v. H. geboten.

**Einstellung von Bauarbeiten im Ruhrgebiet.** Die Industrie und der Bergbau des Bochumer Bezirks haben beschlossen, alle industriellen Bauten sofort einzustellen infolge der neuen Erhöhung der Bauarbeiterlöhne vom 22. Mai. Die Bauarbeiterlöhne liegen nunmehr 60 bis 100 v. H. über den ortsüblichen Löhnen und können von der in bedrängter Lage befindlichen Industrie nicht mehr getragen werden. Von der Einstellung werden mehrere tausend Arbeiter betroffen. Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruben und der Zechenverband für den gesamten Bergbau und der Eisenindustrie im Ruhrgebiet wird sich dem Schritt anschließen.

**Der neue, bedeutend erhöhte holländische Zolltarif** wird am 1. Juli in Kraft treten.

**Günstige Ernteaussichten in Ungarn.** Infolge rechtzeitig eingetretener Regenfälle ist der Stand der Saaten in Ungarn überall befriedigend. Im Falle weiterer günstiger Witterung ist eine ziemlich gute Ernte zu erwarten.

**Der Stand der Welternte.** Mitteilungen, die dem internationalen Ackerbauinstitut in Rom zugegangen sind, besagen, daß die Witterung im April allgemein das Getreide begünstigte, so daß Anfang Mai überall der Durchschnittsstand, wie er sonst um diese Jahreszeit war, überschritten wurde. Sehr gut ist der Stand auf den Balkanländern, wo ergiebige Regenfälle die Entwicklung förderten, ebenso in Rußland, von woher die Einsaat als gebessert gemeldet wird. In den Vereinigten Staaten hat sich die Herbstsaat gut entwickelt, jedoch ist die Anbaufläche in diesem Jahre nicht groß, so daß nur eine Ernte gleich der der vorjährigen erwartet wird; Weizen dürfte jedoch noch darunter bleiben. Neu eingangene Meldungen aus Nordamerika besagen aber, daß die jetzige trockene Witterung die Entwicklung der Herbstsaat verlangsame. Von den Aussichten der Ernte kann man sich aber erst ein genaues Bild machen, wenn man die statistischen Zahlen über die Einsaat von Frühjahrsweizen in den Ver. Staaten und in Kanada habe. Eine mögliche Vergrößerung dieser und günstiges Wetter könnten die bis jetzt angenommene Verminderung evtl. ausgleichen. Die Nachrichten über die Entwicklung des Frühjahrsweizens lauten durchweg gut. In Indien war die Ernte mager, auch in Nordwestafrika wird als Folge der Trockenheit und heißer Winde eine schwache Ernte gemeldet. Aus Aegypten hört man, daß die Ernte begonnen habe und ein den Durchschnitt übersteigendes Erträgnis liefere.

## Märkte

**Stuttgarter Großmarkt,** 30. Mai. Der Markt war wiederum sehr stark besahren, wegen der Feiertage war aber auch die Nachfrage außerordentlich groß und die Preise zogen etwas an. Kopfsalat 15—20, Gurken 70—100, neuer Blumenkohl 60—100, Kohlraben 10—20 das Stck., ausländische Bohnen 1 Mk. das Pfund, Schwetzinger Spargel 1 Mk., geringere 60—50 das Pfund, Unterländer 1.50—2.— Mk. der Bund. Brackelerbsen kosten im Kleinverkauf 60, Tomaten 1.70—1.80. Württembergische und badische Kirschen 65—70, italienische 75 das Pfund, ausländische Pflaumen 8 Mk. das Zweipfundkörbchen. Landbutter 1.70, Zentrifugenbutter 1.80—1.90, Molkereibutter 2—2.10, Süßrahmbutter 2.10—2.20, Landeier 2.30 das Pfund.

**Eiermarkt.** Großhandel. Berliner Markt 7—11, schlesischer 8 bis 10, sächsischer 8—11, süddeutscher 7—10, oldenburger 8—11, westdeutscher 8—12.5 Pfg. d. St.

**Nürnberger Hopfenmarkt.** Markthopfen, gut 320—330, mittel 210—290, gering 120—200, Gebirgshopfen 330—340, Spalter Landhopfen 330—360, 220—320, 140—210, Hallertauer einschl. Siegelgut 320—360, 210—310, 150—120, Württemberger 320—340, 210—290, 150—200.

**Fruchtschranne Nagold.** Markt vom 30. Mai. Verkauft:
16,00 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. M 13.00
27,00 „ Haber „ „ „ M 10.00—11.50
Zufuhr schwach. Nächster Fruchtmarkt am 6. Juni 1925.

### Auswärtige Todesfälle

Rohrau: Marie Wanner, geb. Wörner, 34 J.
Altensteig: Christine Saalmüller, alt Schattenwirt Wwe., 77 J.

## Büchertisch.

**Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.**

**Die Blätter des württ. Schwarzwaldvereins „Aus dem Schwarzwald"** enthalten in ihrer Mainummer einen sehr interessanten Aufsatz von E. Rebholz-Tuttlingen über Pflanzenschutz und Wandern, ferner einen solchen über „Vogelschutz im Schwarzwald" von Walter Baumeister in Heilbronn. H. Werner-Tübingen spricht in äußerst anschaulicher Weise vom falschen und vom echten Natursinn. Die beiden ersten Aufsätze sind durch gute Aufnahmen illustriert. Nach allgemeinen Mitteilungen der Bezirksvereine schließt die Nummer ab.

**Versäumte Abonnements auf den „Gesellschafter"**
können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Amtliche Bekanntmachung.

**Verordnung des Ministeriums des Innern betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Verschleppung des Rotzes der Einhufer.**

Auf Grund von § 19 Abs. 1, § 20 Abs. 2, § 79 Abs. 2 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird bis auf weiteres folgendes bestimmt:

I.

1. Jedes in das Landesgebiet eingeführte Pferd unterliegt alsbald nach dem Eintreffen an seinem Bestimmungsort der amtstierärztlichen Untersuchung und der Blutuntersuchung. Die Blutuntersuchung wird im Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt durchgeführt. Die hiezu erforderlichen Blutproben werden vom zuständigen beamteten Tierarzt entnommen, der die notwendigen Geräte vom Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt anfordert.

2. Die eingeführten Pferde unterstehen bis zum Abschluß der Untersuchungen (Ziffer 1) der polizeilichen Beobachtung mit der Wirkung, daß ein Wechsel des Standorts nur mit Genehmigung des Oberamts zulässig ist. Im Falle der Ueberführung der Tiere an einen anderen Standort vor Beendigung der polizeilichen Beobachtung ist diese am neuen Standort fortzusetzen. Die eingeführten Tiere dürfen erst dann in den freien Verkehr gegeben werden, wenn sie sich bei den Untersuchungen als unverdächtig erwiesen haben.

3. Die Einführer von Pferden sind verpflichtet, dem Oberamt und dem beamteten Tierarzt von dem Eintreffen der Tiere am Bestimmungsort unverzüglich Anzeige zu erstatten.

4. Die erwachsenden Kosten fallen nach Art. 21 Abs. 1 des Ausf.-Ges. zum Viehseuchengesetz vom 9. Juli 1912/27. Dezbr. 1923 (Reg.-Bl. 1912 S. 279; 1924 S. 2) dem Tierbesitzer zur Last.

5. In der gleichen Weise wie eingeführte Pferde sind andere eingeführte Einhufer (Esel, Maultiere, Maulesel) zu behandeln.

6. Die in Ziffer 1 genannten Untersuchungen und die polizeiliche Beobachtung kommen in Wegfall, wenn der Einführer bei Erstattung der Anzeige (Ziffer 3) durch Vorlage einer amtlichen Bescheinigung den Nachweis erbringt, daß die eingeführten Tiere innerhalb der letzten 10 Tage an einem anderen Orte, wie z. B. anläßlich der Einfuhr aus dem Inland an der Grenze, der amtstierärztlichen Untersuchung und der Blutuntersuchung mit verneinendem Ergebnis unterzogen worden sind.

II.

Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juni 1925 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafbestimmungen des Viehseuchengesetzes bestraft. Die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Einfuhr von Pferden aus den Oststaaten vom 1. März 1924 (Staatsanzeiger Nr. 55) bleibt unberührt.

Stuttgart, den 25. Mai 1925.

In Vertretung: Haag.

Veröffentlicht

Nagold, den 29. Mai 1925.

Oberamt:

2495 J. A.: Dr. Merkt, sto. Amtmann.

# Aufforderung!

Etwaige Gläubiger der Firma Schwarzwälder Etuisfabriken Nagold-Unterreichenbach, Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, wollen bis **spätestens 15. Juni d. Js.** ihre Forderungen bei nachstehenden Liquidatoren, **Friedrich Strähle,** Fabrikant in **Nagold** und **Lorenz Bethofer,** Fabrikant in **Unterreichenbach** anmelden. 2417

## Belg. Brocken

**bester Wasserabziehstein**

neu eingetroffen bei

2465 **Otto Kappler, Nagold.**

## Fahrräder,

**gebraucht und neu,**

2448 auf Ratenzahlungen bei

**A. Vogt, Vollmaringen.**

Das Rennen macht...

**Kavalier „Extra"**

Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres Für Schuhe u. Leder
UNION-AUGSBURG

## Kammerjäger Fiand

kommt in den nächsten Tagen nach hier u. Umgebung und vertilgt 2503

**Wanzen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen**

sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie. Bestellg. bitte gefl. durch die Geschäftsst. des Blts.

# Chr. Paul Rau, Wildberg

empfiehlt

**Grasmähmaschinen**
**Heuwender**
**Pferderechen**
**Schwadenrechen**
**Handschlepprechen**

2490

**alles nur in erstklassiger Ausführung.**

**Reparaturen** von sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen werden sachgemäß und pünktlich ausgeführt.

**Original Miele**
Wäschemangel
Ein Schmuckstück für jeden Haushalt

**Mielewerke**
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
**Gütersloh i. Westf.**
Zweigfabrik Bielefeld

**Achtung! Staunend billige Arbeitsschuhe. Achtung!**

1500 Pr. Militärschnürschuhe, frisch gesohlt u. gefleckt, d. Pr. 4.50 u. 4.[illegible] M, zu verkaufen. Bei Mehrabnahme billiger. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

**Versand nur gegen Nachn. od. Voreinsendung d. Betrags.**

**An- und Verkaufsgeschäft Schöttle, Pforzheim**

1746 Dillsteinerstr. 18. Telef. 2165.

Möbelschreinereien
kaufen

**Wachsbeizen**
**Polituren**
**Mattierungen**
**Oele**
**Leim usw.**

in besten Qualitäten
zu Fabrikpreisen bei

**K. Ungerer, Nagold**

1206 Telefon 4.

**Dixin**
Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver von ausgezeichneter Waschkraft und Ergiebigkeit!

**Etwas Gutes**
für Haare und Haarboden ist echtes
**Brennessel-Haarwasser**
mit den 3 Brennesseln.
**Apotheke Wildberg.**

## Rheumatismus Gicht! Ischias Neuralgie!

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell u. gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. **Krankenschwester Adele, Parkhaus, Bad Reichenhall** 324 (Bayern.)

Verkaufe ein starkes

**Läuferschwein.**

**J. Teufel,**
**Gündringen.** 2501

**Nagold,** den 1. Juni 1925.

Während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer geliebten, treubesorgten guten Gattin und Mutter

**Frau Pauline Schwarzmaier,**
**geb. Maier,**

haben wir allseits herzliche Liebe und Teilnahme in wohltuender Weise erfahren dürfen. Hiefür und besonders auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars und den erhebenden Gesang des Vereinigten Lieder- und Sängerkranzes sagt innigsten Dank.

Der trauernde Gatte:
**Verwaltungsaktuar Schwarzmaier**
mit beiden Kindern.

# Offene Lehrstelle

**Aufgeweckter, gesunder Junge mit guten Schulkenntnissen findet sofort gute Lehrstelle bei der Druckerei dieses Blattes.**

## Pferdeverkauf

morgen **Mittwoch** vorm. ½8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. **Die Bergherde kommt auf den Eisberg.** 2507

Nagold.

Heute **Dienstag** abends 6 Uhr verpachte ich den

## Grasertrag

von 50 Ar Acker im unteren Regental, ersten Schnitt, an Ort u. Stelle. Kann auch in 2 Teilen verpachtet werden. Zusammenkunft bei Bahnwärter Lohmüller. 2505

**Häußler,** Waldschütz.

Den Ertrag von 2504

## 14 Ar Wiese

beim Krankenhaus verkauft

**Gottl. Koch,** Stricker.

## Mütterberatungsstunde

Mittwoch von 2—4 Uhr 2506 **im Jugendamt.**

## Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage. **Spiel-Apparat „Liebmannista"** für Harmoniums zum Aufsetzen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — **4-stimmig Harmonium spielen.** Unverbindliche Vorführung in

**Musikhaus Rich. Curth,**
**Pforzheim Nr. 7,**
Leopoldstraße 17, Roßbrücke Eingang Arkaden.

Kataloge umsonst! Zahlungserleichterungen!

**Nagold.**

Kommenden **Donnerstag** (Markttag) bin ich eine große Auswahl schöner

**Milch- und Läufer-**

## Schweine.

zum Verkauf.

**Chr. Kienle,** Schweinehdlg.

2502 Telef. 112.

**Kaufe** 2500

**heute bis Mittwoch abend 3. Juni im Gasthaus zum Ochsen hier**

schöne **Hauslumpen** 7 Pfg.
Neutuchabfälle . . 30 Pfg.
Alte Säcke, sowie
Rupfen und alte Bodenläufer 4 Pfg.
alles per Kilo.

**Bei Abgabe v. 5 Kilo Lumpen à 7 Pfg. schenke ich einen großen Luftballon.**

**Oesterlen, Stuttgart.**

**Am Mittwoch und Donnerstag beim alten Kirchturm** nächst der „Rose" werden 2510

# Lumpen

**aufgekauft, das Kilo 8 Pfennig.**

**Althändler Weimer, Pfrondorf.**

G. W. ZAISER
BUCHHANDLUNG
INHABER: KARL ZAISER.

**Für die Sommerzeit** empfehle ich meine reiche Auswahl an **Wanderkarten u. Reiseführern** für Schwarzwald - Alb - Bodensee - Allgäu usw.

Alle Bücher, wo immer sie angeboten werden, liefere ich zu denselben Preisen u. den günstigsten Bedingungen.